

Vom Leben berührt: Prosa zum Leben

Von Klaus Jürgen Becker

1.

**Der Inhalt, die Liebe muss die Form wählen,
nicht umgekehrt.**

2.

*Gebet ist die Ausrichtung
auf die eine Kraft,
die überall fließt,
auch im Partner.*

3.

Jede Absicht auf Wirkung zerstört die Er-Wirkung.

4.

**Suche im Herzen
die lautlose Sprache,
die Frieden und Klarheit
durch die Zeit gebiert.**

5.

Das was IST hat kein Problem,
aber wir haben natürlich die freie Wahl
alles, was IST zum Problem zu machen.

6.

**DIE ZEIT WIRD ES ZEIGEN, DER REST IST VERTRAUEN,
SO WIE EIN GETRAGENSEIN IM WASSER DES MÖGLICHEN.**

7.

Gebet und Liebe bedingen einander.
Das Gebet gibt uns Antworten, die uns helfen
das Stimmige zu tun und das Unstimmige zu lassen.
Diese entstammen nicht einer Moral oder Verdrängung
und auch nicht einer Wertung von „gut“ gegenüber dem „bösen“.

8.

Den See ruhig halten:
Das Leben liefert ständig perfekte Lösungen,
doch um sie zu erkennen

*müssen wir den See des Bewusstseins ruhig halten,
so dass sich der Mond darin spiegeln kann.*

9.

Gebet und geben:

**Ohne Gebet,
ohne innere Hingabe an den/die Höchste(n)
ist auch das „gebet!“ unmöglich,
beide bedingen einander.**

10.

Das eigene Herz
beherbergt in sich alles Wissen
um höheres, um niederes
und weiß genau, was in welcher Situation zu tun ist.

11.

Es ist das Feine in uns, das seine Zeit sucht, um als Spross zu wachsen,
jede Form von Grobheit belastet das feine Band, das Liebende verbindet.

12.

Überall Zuhause:

Im demütigen Wissen, derzeit am einzig richtigen Platz,
in dem einzig richtigen Umfeld zu sein,
indem ich das „hier und jetzt“ als meine Heimat anerkenne,
bin ich überall zuhause

13.

Probleme entstehen durch unser „nicht hören wollen“
bzw. wir hören „zu“ statt zu lauschen, statt hinzuhören.

14.

Nicht vorgestellt

Je weniger Vorstellungen wir der Wirklichkeit entgegensetzen, um so mehr bekommen wir
Einblick in die Schöpfungsgeheimnisse und erkennen, wie wunderbar, gerecht und liebevoll
der göttliche Plan zum Besten eines jeden Menschen arbeitet. Es waren nur immer unsere
Vorstellungen, unser kleines "ich" mit seinen Wehwehchen, das die Illusion von Leiden und
einer "bösen Welt" erzeugte."

15.

Teilnahme am Leben

Wir können alles, was das Leben uns bietet nutzen um uns dem zu verweigern und wir finden
immer gute Argumente dafür. Und wir können alles, was das Leben uns bietet nutzen um
uns und das Leben zu feiern wie es ist und auch die Argumente dafür werden sich von selbst
einstellen. Positivität ist keine kopflastige Angelegenheit, denn das Gute an der jeweiligen

Situation zu erkennen und damit den Ausweg, vermag nur das offene Herz und ein friedvoller Geist..

16.

Bereden

Früher glaubte ich, über das Herausschleudern und Bereden von Dingen, die mich bewegen, Klärung und Erleichterung erfahren, so sprach ich über alles was mich bewegte, suchte mit Hilfe guter Freunde den Druck, die Unsicherheit meiner Beziehungen zu lindern nicht ahnend, dass ich manchmal zugleich zerstörte, Sand in die Muschel intimer Prozesse brachte.

Eines Tages erkannte ich, dass die Gespräche mit Freunden über meine Beziehung von Wertschätzung, Respekt und aufrichtiger Suche getragen sein müssen und dem Wunsch, mit dem Gespräch der Beziehung und dem Partner zu dienen, damit sie segensreich und nicht zerstörerisch für die Beziehung sind. Dafür braucht es Demut und Aufrichtigkeit – auch sich selbst gegenüber.

18.

*Manchmal gibt es Zeichen, die der Zeit voraus sind,
so wie Zeugen der Zukunft im heutigen Sein,
sie können sich nicht immer gleich erfüllen,
doch sie können eine Ahnung geben von dem was möglich ist.*

19.

Verrat:

Man kann nur dann verraten werden,
wenn man sich von seiner eigenen Wahrheit entfernt hat.